



## Matchentscheidendes Stipendium

Interview Gaudenz Henzi, Sozialberatung

**Nourredine Wenger ist Masterstudent in den Fächern Soziologie und Islamwissenschaften. Im Juni 2019 hat er von der Stipendienkommission der Universität Basel ein Anerkennungsstipendium für seine ausgezeichneten Studienleistungen erhalten, die er unter anspruchsvollen Rahmenbedingungen erbringt. Im Gespräch erzählt er, wie er seine Lebenshaltungskosten nach der Geburt seines Sohnes bestreitet und welche Bedeutung Stipendien haben.**

**HENZI:** Herr Wenger, Sie wurden an der Stipendienfeier der Stipendienkommission mit einem Anerkennungsstipendium ausgezeichnet. Wie war das für Sie, Spender und Spenderinnen von Stipendien zu treffen?

**WENGER:** Die Stipendienfeier stellte für mich eine sehr schöne Gelegenheit dar, mit den Spenderinnen und Spendern persönlich in Kontakt treten zu können. Es war mir wichtig, mitteilen zu können, wie wertvoll und entlastend die Hilfe für mich letztlich war - wenn alle Stricke reissen, kann das Härtefallstipendium wirklich «matchentscheidend» sein.

*„Mit der Geburt meines  
Sohnes stiegen die  
Auslagen, ich begann  
wieder 30-40% zu  
arbeiten.“*

*Noureddine Wenger*



**Was bedeutet Ihnen das Anerkennungsstipendium persönlich?**

Dass meine Leistungen im Masterstudium wahrgenommen und gewürdigt wurden, erfüllt mich mit grosser Genugtuung und Freude. Die Auszeichnung stellt daher nicht nur eine grosse Ehre, sondern auch eine wichtige Motivation für mich dar, nochmals bis zum Schluss mit vollem Einsatz weiterzumachen.

**Können Sie kurz beschreiben, wie Ihre Studienfinanzierung aussieht?**

Da meine Eltern nicht über die nötigen finanziellen Mittel verfügen, mich massgeblich unterstützen zu können, verbringe ich bereits seit Beginn meines Studiums viel Zeit mit Nebenerwerben. Später habe ich ein Stipendium des Kantons Bern erhalten, welches mir ermöglichte, das Arbeitspensum zu reduzieren. Mit der Geburt meines Sohnes im Dezember 2014 sind die finanziellen Auslagen gestiegen, weshalb ich das Arbeitspensum wieder auf 30-40% erhöhen musste.

*Welches sind die besonderen Herausforderungen, die sich Ihnen durch Studienfinanzierung und Studium stellen?*

Nebenjobs bieten eine wichtige und ergiebige Gelegenheit, Erfahrungen zu sammeln und Einblicke in den Arbeitsalltag zu gewinnen. Auf der anderen Seite kann der Nebenerwerb auch zu einer grossen Belastung werden, die sich in sehr unmittelbarer Weise auf die Leistungen im Studium auswirken kann. Es gilt hier also, einen guten Kompromiss zu finden, und dieser Kompromiss konnte bei mir - wie auch bei vielen Kommilitoninnen und Kommilitonen - nur durch die Verfügbarkeit von Stipendien realisiert werden.

*Welche Bedeutung messen Sie Stipendien und im Besonderen der Unterstützung durch die Universität zu?*

Stipendien dienen dazu, die individuellen «Chancen auf Bildung» gesamtgesellschaftlich anzugleichen. Da es immer wieder individuelle Fälle gibt, bei denen die kantonalen Stipendien nicht greifen, dient die Unterstützung der Universität Basel gewissermassen als letzter «Rettungsschirm». In ihrer Bereitschaft, auf die jeweils individuellen Fälle einzugehen und bei Bedarf Unterstützung zu leisten, bekennt sich die Universität aus meiner Sicht immer auch implizit dazu, dass die betroffenen Personen willkommen geheissen und wertgeschätzt sind.

*Was haben Ihnen die Stipendien der Universität konkret ermöglicht?*

Ohne die universitären Stipendien, die ich in den letzten zwei Semestern erhalten habe, und ohne die damit einhergegangene Beratung durch die Sozialberatung der Universität - dank derer ich zu weiteren Geldern von privaten Stiftungen gekommen bin - wäre es mir nicht möglich gewesen, meinen Abschluss in diesem Jahr zu machen. Ich hätte mein Studium unterbrechen und meinen Abschluss zu einem späteren Zeitpunkt nachholen müssen.

*Sie schliessen ihren Master bald ab, wie sehen ihre Berufsziele und – wünsche aus?*

Durch die wunderbare Gelegenheit, mein Studium ohne Unterbruch beenden zu können, war es mir in den letzten zwölf Monaten möglich, mich voll und ganz meiner Masterarbeit und den Masterprüfungen zuzuwenden. Dies war eine sehr spannende und erfolgreiche Zeit und festigte mich darin, mich weiterhin mit der Wissenschaft zu befassen und mein Studium im Rahmen eines Doktorats weiterführen zu wollen.

*Was wird ihnen von ihrer Studienzeit und der Universität Basel besonders in Erinnerung bleiben?*

Die Zeit, die ich bisher an der Universität Basel verbracht habe, war spannend, lehr- und ereignisreich und es haben sich mir viele neue Türen und Perspektiven eröffnet. Ich bin bei der Wahl meiner Studienfächer sehr glücklich verfahren. Das Studium hat meinen anfänglichen Interessen nicht nur entsprochen, sondern diese nochmals massgeblich intensiviert und vertieft. Was mir in besonders guter Erinnerung bleiben wird, ist die Universität als offener, vernetzter und gedankenstimulierender sozialer «Raum», in dem ich mich auch in den nächsten Jahren weiterhin gerne werde aufhalten wollen.

*Herr Wenger, herzlichen Dank für das Interview und alles Gute für Ihre private und berufliche Zukunft!*